

Pränumerations-Preise:

Für Laibach:
Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
Halbjährig . . . 4 „ 20 „
Vierteljährig . . . 2 „ 10 „
Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post

Ganzjährig 12 fl.
Halbjährig 6 „
Vierteljährig 3 „

Für Zustellung ins Haus
viertelst. 25 kr., monatlich 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction:

Bahnhofgasse Nr. 15.

**Expeditions- & Inseraten-
Bureau:**

Kongressplatz Nr. 2 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Zeile
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuskripte nicht zurückgesendet.

Nr. 101.

Donnerstag, 3. Mai 1877. — Morgen: Florian.

10. Jahrgang.

Der Katholikentag

Ist am 30. April l. J. in Wien zusammengetreten. Die Repräsentanten des katholischen Oesterreich-Ungarn mit und ohne Conjur haben sich nach Bericht des feudal-kerikalischen Organes „Das Vaterland“ in der Metropole des Kaiserreiches versammelt zum Zeichen, daß sie, mögen sie auch verschiedenen Heimatländern angehören, ein politisch Gemein-sames unter einander haben — die Dynastie, der sie — angeblich — alle gleiche Treue schulden und selbe auch mit voller christlicher Hingebung leisten.

Das genannte Organ der feudal-kerikalischen Partei in Oesterreich-Ungarn feiert an leitender Stelle das glückliche (?) Zustandekommen des österreichischen Katholikentages, führt jedoch unter einem bitteren Klage über die Trennung des politischen vom religiösen und sozialen Wesen, welche das eigentliche Kriterium des Liberalismus ist. Die Jeremiaden des feudal-kerikalischen Blattes gipfeln in erster Linie in dem Schmerzensschrei: daß in der neuen, liberalen Ära die Religion, das Heiligste und Theuerste, dem Schicksal des modernen Zeitgeistes geopfert wird. Lieb' Vaterland“ sagt: „Es ist Zeit, daß Oesterreich sich auf sich selbst besinne, daß es die auf falschen (?) Altären dargebrachten Opfer zurücknehme, daß es seine geistigen Güter, daß es sich selbst rette. Dies ist der Zweck des Katholikentages. Es gilt, das Recht der Vorfahren wieder zu erwerben, um das katholische, historische Oesterreich, die katholische Einheit wieder zu gewinnen und zu sichern.“

Schlangeklugheit liegt in diesem Programme wahrlich nicht, es dürfte den feudal-kerikalischen „Schlangen“ auch nicht gelingen, dieses Programm zur Ausführung zu bringen. Es fällt nicht schwer, den Schleier, der über dieses Programm in nicht allzu räthselhafter Form geworfen wurde, zu lüften. Dieses Programm enthält nichts Geringeres als: Tod dem Liberalismus, Beseitigung der Verfassung, Aufhebung der Staatsgrundgesetze, Wiedereroberung des Volksschulgebietes für die Kirche, Wiederherstellung der weltlichen Gewalt des Papstes, Erneuerung des Privilegiums für die römisch-katholische Kirche als Staatskirche, Wiedereinführung des Unterthansverbandes, des Urbarial- und Robotdienstes, des Zehentrechtes — kurz, die Einführung des Feudalismus in Oesterreich unter den Fittgen der allein-selig machenden römisch-katholischen Kirche.

Wir vermeinen berechtigt zu sein, schon heute der in liberalen Kreisen herrschenden Ansicht Ausdruck zu geben, daß die Ausführung dieses Programmes nicht nur auf nicht zu überwindende Hindernisse stoßen wird, sondern daß die Ausführung desselben überhaupt in den Bereich der Unmöglichkeit gehört. Ein solches Programm kann, nahezu dreißig Jahre nach Proclamation der Constitution in Oesterreich aufgestellt, in der Erwägung, als das constitutionelle System bereits in Fleisch und Blut der Völkerstämme Oesterreichs übergegangen ist, durchaus nicht zur Ausführung gelangen, der Lauf der Weltgeschichte läßt sich nicht aufhalten, der Strom der Neuzeit fließt abwärts, wir leben im neun- und nicht im sechzehnten Jahrhundert.

Die Rubrik „Wünsche und Beschwerden“ ist auch in unserem Blatte eine stehende geworden;

auch der österreichische Katholikentag ist berechtigt, die Wünsche und Beschwerden der Feudal-Kerikalen in ihrem Leiborgane „Das Vaterland“ zu registrieren, aber diese zu Protokoll gebrachten Wünsche werden ohne Zweifel pia desideria — fromme Wünsche — bleiben, eine Rückkehr auf alte feudale und weiland ausschließlich privilegierte katholische, d. h. historische Bahnen ist absolut unmöglich, dafür bürgt uns das gegebene kaiserliche Wort und die von kaiserlicher Hand unterschriebene Verfassungsurkunde!

Reichsrath.

252. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Ueber die Interpellation, betreffend die Entschädigungsansprüche einiger Grundbesitzer anlässlich des Baues der Giselabahn entspinnt sich eine lebhafte Debatte, in der die Abgeordneten Benbacher, Dr. Granitsch und der Handelsminister das Wort ergreifen und letzterer die Anwürfe des Abg. Benbacher in bezug des dem Bahn-Bauunternehmer von-seite der Regierung angeblich zutheil gewordenen Schuges entkräftet.

Das Haus schritt sofort zur Wahl von 45 Mit-gliedern in den Ausgleichsausschuß.

Nächste Sitzung: Freitag den 4. d.

Die russisch-rumänische Convention,

datirt vom 4. (16.) April l. J., lautet im deutschen Texte wie folgt:

Artikel I. Die rumänische Regierung sichert der russischen Armee, welche bestimmt ist, in die Türkei einzubringen, freien Durchzug durch das rumänische

Fenilleton.

Die Erbin von Thorncombe.

Roman nach dem Englischen, frei bearbeitet von
Hermine Frankenstein.

(Fortsetzung.)

5. Kapitel.

Diana's Geheimniß.

Als Diana nach dem tragischen Vorfall, den wir eben mittheilten, wieder zur Besinnung kam, lag sie auf der Haide, das Gesicht zu dem düsteren Himmel empor gewandt, und der alte Diener rieb ihr die Hände und flehte sie an, zu erwachen.

Einen Augenblick blickte sie wirr vor sich hin, während der Schnee auf ihr bleiches Gesicht fiel; dann kehrte ihr die Erinnerung zurück, und sie richtete sich hastig auf, mit wilden Blicken und fliegendem Athem umherschauend. Sie war allein auf der Haide mit ihrem Reitknecht und ihrem Pferde. In der Entfernung konnte sie einen kleinen Zug sehen, welcher sich sehr langsam weiter bewegte —

zwei Männer zu Pferde und eine dritte Gestalt, die liegend auf dem Rücken eines Pferdes befestigt war.

„Schnell Denton — helfen Sie mir aufsteigen!“ sagte sie mit zitternder Stimme. „Wir müssen folgen!“

„Wir müssen folgen,“ wiederholte sie. „Er ist todt, Denton. Er ist —“

Wieder sank das liebliche Gesicht zu dem Sattelknopfe hinab, und tödtliche Bewußtlosigkeit bemächtigte sich ihrer von neuem.

Der Reitknecht brachte sie, schnell entschlossen, nach dem Logashofe zu ihrem erschrockenen Vater. Denton sagte demselben alles, was er gesehen hatte.

Die Fenster ihres Zimmers wurden verbunkelt, die Diener schlichen in Filzschuhen umher; Todtenstille herrschte durch das ganze Haus. Aber die Krankheitssymptome verminderten sich nicht, und ehe die Nacht hereingebrochen war, lag das Mädchen im heftigsten Delirium.

Seltam genug, trotzdem sie vollständig besinnungslos war, sagte sie nichts über die Ereignisse dieses verhängnisvollen Tages — nichts von der übereilten Heirat in der alten Kirche von Rosney

Heath, noch von der Verhaftung und dem Tode ihres jungen Gatten. Sie fantasierte von ihrem Institutleben, ihren Mitschülerinnen und Auszeichnungen, und nicht einmal die neugierigen Ohren ihrer Erzieherin konnten einen Namen oder ein Wort auffangen, das ihr nicht Diana selbst hätte sagen können.

Dr. Paulet fürchtete einen Skandal, aber es gab keinen.

Am Tage nach Diana's verhängnisvollem Ritt schickte er Denton nach Leddiston, um Erkundigungen über Philipp Rype einzuziehen und in Erfahrung zu bringen, ob eine Unterjuchung abgehalten worden sei.

Zu seiner großen Erleichterung erfuhr er, daß der junge Mann von seinem Pistolenschuß nicht augenblicklich todt geblieben war, wie man geglaubt hatte, und daß man bei der Ankunft in Leddiston noch Leben in ihm gefunden hatte. Man hatte da-selbst seine Wunde untersucht und verbunden, und die Gerichtsdiener hatten in Hoffnung der Belohnung, die für seine Einlieferung ausgesetzt war, beschlossen, ihn nach London zu bringen. Sonderbarerweise hatte der Verhaftete die Entfernung

Territorium. Alle Kosten, welche für die Bedürfnisse der russischen Armee erwachsen, fallen der kaiserlichen Regierung zur Last.

Artikel II. Damit aus dem Durchzuge der russischen Truppen durch sein Territorium für Rumänien weder Gefahren noch Schwierigkeiten erwachsen, verpflichtet sich die Regierung Sr. Majestät des Kaisers aller Rußen, die politischen Rechte des rumänischen Staates, so weit sie aus den Gesetzen desselben und aus den bestehenden Verträgen hervorgehen, aufrechtzuerhalten und denselben Achtung zu verschaffen, sowie den gegenwärtigen Bestand Rumäniens aufrechtzuerhalten.

Artikel III. Alle auf den Durchzug der russischen Truppen wie auf ihren Verkehr mit den Lokalbehörden bezüglichen Details werden in einer besonderen Convention verzeichnet werden, welche zu derselben Zeit abgeschlossen wird, wie die gegenwärtige.

Artikel IV. Die Regierung des Fürsten von Rumänien verpflichtet sich, für diese sowie für die im vorangehenden Artikel erwähnte Convention die nach den rumänischen Gesetzen erforderliche Ratification (durch die Kammern) zu erlangen.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Russen benötigen mehr die Straßen als die Eisenbahnen, doch sind die Bewegungen derselben noch immer durch Ueberschwemmungen gehindert.

Bezüglich der Wahl des Punktes für den Brückenschlag glaubt man in Galatz, daß hiefür abermals der günstige Uebergang von Satu Nowo gegenüber Jialtscha aussersehen sein dürfte, wo die Russen auch im Jahre 1828 übergegangen sind. Der Vormarsch durch die Dobrudschka soll dann längs der Donau stattfinden, welcher Theil derselben doch etwas fruchtbarer und wasserreicher ist, als der an der Meeresküste gelegene Rand dieses Insellandes.

Der Ein- und Durchmarsch russischer Truppen in Jassy dauert trotz dreitägiger Regengüsse theils über Ungken, theils über Stuleny ununterbrochen fort. Die Linie Ungken-Jassy transportiert die Infanterie nebst Belagerungsgeschützen und Krupp'schen Kanonen, die Kavallerie hingegen kommt zu Pferde über Stuleny und marschirt ebenso weiter. Wegen Mangels an Waggons auf der rumänischen Linie geht der Transport sehr langsam von statten. Von allen Seiten werden Ueberschwemmungen gemeldet.

Für den 8. d. ist die Ankunft der Russen in Banja schka, eine Stunde nördlich von Bukarest, signalisirt. Die russischen Truppen führen kleine Dampfbaracken und Torpedos für die Donau mit.

Die Türken fahren fort, Privatschiffe auf der Donau wegzunehmen. Gegenüber von Galatz plünderten und verbrannten die Tscherkessen zwei bulgarische Dörfer. Aus der Dobrudschka flüchten massenhaft bulgarische Familien. Die rumänische

Lokalbehörde veranlaßte deren Ueberführung nach Galatz.

In der Herzegowina wurde die Action am 29. April eröffnet, an welchem Tage die eine der Insurgentenbanden des Despotovic bei Bischna eine türkische Truppe überfiel.

Der bosnische Aufstand gewinnt immer mehr an Ausdehnung, so zwar, daß eigentlich der ganze Raum zwischen Banjaluka, Travnik, Livno und Petrovac von Insurgenten überschwemmt ist.

Mehrere Freischaren sind von Griechenland aus ins türkische Gebiet gedrungen, um den Aufstand in Thessalien anzufachen. Der ottomanische Gesandte, Phiotades Pascha, hat an die griechische Regierung eine in energischen Ausdrücken abgefaßte Note gerichtet, in welcher der türkische Vertreter die großen Gefahren, welche für Griechenland aus derartigen Vorkommnissen resultieren könnten, in drastischer Weise hervorhebt.

Vor Karo, wohin die Russen vorgerückt waren und wo sie sich in großen Abtheilungen concentrirten, finden seit gestern Gefechte statt.

Politische Rundschau.

Salzach, 3. Mai.

Inland. Die österreichische Regierung erhob bei der rumänischen Regierung Vorstellungen gegen die Abschließung der ganzen unteren Donau für die österreichische Schifffahrt. Infolge dessen wurde die Schifffahrt wieder freigegeben; nur die Häfen Galatz und Braila bleiben geschlossen. Man fürchtet, daß die Russen daselbst ein Blockadesystem mittelst Torpedos ausführen.

Ausland. Der Berliner „Reichsanzeiger“ meldet, daß nach einem neuerlichen Abkommen zwischen Italien und Deutschland die Kündigung des deutsch-italienischen Zoll- und Schifffahrtsvertrages erst mit 1. Jänner 1878 in Wirksamkeit tritt.

Seitens der belgischen Regierung wurde auf das bestimmteste versichert, daß sie in keiner Weise in den Angelegenheiten des Papstes interveniren werde.

Das französische Gelbbuch, 530 Seiten stark, ist einzig und allein den orientalischen Angelegenheiten gewidmet. Sämmtliche Depeschen des Herzogs Decazes offenbaren den lebhaften Wunsch, den Frieden und die Eintracht unter den Mächten zu erhalten.

Fürst Karl von Rumänien trifft bereits Vorbereitungen, sein bewegliches Privateigenthum nach Sigmaringen transportieren zu lassen. Ein nicht-rumänisches Expeditionsgeschäft habe bereits den Auftrag erhalten, die Verfrachtung von etlichen und dreißig Kisten zu übernehmen.

Ein von der rumänischen Regierung in der dortigen Kammer eingebrachter Gesetzentwurf verlängert die Verfallszeiten der Zahlungen bis nach

Beendigung des Krieges. Der rumänische Senat hat das Acquisitionsgesetz angenommen. Die Session der Kammern wird nur eine kurze sein, und werden dieselben vor ihrem Auseinandergehen eine Permanenzkommission ernennen.

Die „Moskowitz Wiedomosti“, das Hauptorgan der Panславisten, sagt: „Rußland hat nichts zu fürchten, die Constellation in Europa ist eine solche, daß eine Coalition gegen Rußland unmöglich ist. Oesterreich ist als Feind weniger zu fürchten, denn als Bundesgenosse.“

Zur Tagesgeschichte.

— Die Wiener Volksküchen. Die Gelder, welche im Jahre 1876 dem ersten Wiener Volksküchenvereine zugeflossen, betragen 177,927 fl., und wurden verausgabt 176,953 fl. Das Betriebsergebnis der fünf Volksküchen war folgendes: 300,105 ganze und 984,675 halbe Portionen Fleisch, 187,762 Portionen Gemüse, 804,288 Brode, 335,341 Portionen Thee, 207,552 Portionen Suppe. Die Gesamteinnahmen hiefür beliefen sich auf 158,459 fl.

— Der Wiener Katholikentag hat am 1. d. mit den Beratungen in den Sectionen begonnen. Als Referent der Section „Schule“ begründete Graf Leo Thun mit den bekannten, schon oft von dieser Seite ins Treffen geführten Argumenten seine Anträge gegen die „confeSSIONSlose“ Staatsschule und den bestehenden Schulzwang. Die christkatholische Schule sei eine Lebensfrage für die Katholiken, durch ihre Gefährdung seien auch die moralischen Sitten des Thrones (?) gefährdet.

— General Klappa, welcher die Ernennung zum Chef des türkischen Generalstabes erhielt, zieht ein Corpscommando vor und reiste nach Konstantinopel ab.

— Monument. Die Stadt Venedig hat beschlossen, auf der Ebene von Vigonza, zwischen Murano und Ponte di Brenta, wo im Jahre 1875 die große Reue zu Ehren des Besuches des Kaisers von Oesterreich beim König von Italien stattfand, einen Obelisk errichten zu lassen. Nach dem „Giornale dei Lavori Pubblici“ soll bereits der Sockel des Obelisk aus grauem Marmor aufgestellt sein.

— Gegen den Ultramontanismus. In der französischen Kammer brachte Lebion eine Interpellation ein, worin die Regierung befragt wird, welche Maßnahmen sie zu ergreifen gedenke, um den Umtrieben der Ultramontanen ein Ziel zu setzen.

— Folgen liberalen Schwindels. Bernardette Soubirons, jenes Bauernmädchen, dessen Visionen das unbekannte Städtchen Lourdes in einen der besuchtesten Wallfahrtsorte der Christenheit umwandelten, liegt in einem Pariser Frauenkloster, wohin sie sich zurückgezogen hatte, schwer krank danieder. Bernardette, die 33 Jahre alt ist, leidet an Entkräftung, der natürlichen Folge der nervösen Ueberreizungen, denen sie in ihrer frühesten Jugend ausgesetzt war.

ebenfalls gewünscht, und so war er denn am vergangenen Abende fortgebracht worden.

„Es wird also hier keine Untersuchung geben,“ dachte Mr. Paulet sehr vergnügt. „Ich bin dessen sehr froh. Hier wäre nun das Ende von Diana's Thorheit.“

Die grauen, trüben Februartage waren dem März mit seinen Stürmen gewichen, und der April war gekommen mit Frühlingsgrün und springenden Knospen, mit Hagelschauern und Sonnenschein, als Diana die schweren Fesseln ihrer langen Krankheit abschüttelte und wieder so viel Kraft erlangt hatte, um alles zu begreifen, was geschehen war.

6. Kapitel.

Mr. Ryan.

Als diese langen Wochen und Monde hindurch, während welcher Diana Paulet zu Todte erkrankt daniederlag, suchten Lord Thorncombe, Mr. Keene und Piers Dalzell durch ihre Agenten mit unermüdeltem Eifer nach der jungen Erbin von Thorncombe Manor.

Dalzell war ungemein schlau, und sein Plan des Suchens war verschieden von dem des Grafen und seines Rechtsanwalts. Anstatt direkt nach der vermißten Blanche Berwyn zu forschen, wandte er sich mit seiner ganzen Energie der Entdeckung von Mrs. Ryan zu.

Der Juni kam. Lord Thorncombe war noch immer in der Stadt und sein Gesicht begann die Spuren seiner folternden Angst zu verrathen. Seine scharfen Augen unter den buschigen weißen Brauen waren voll Erwartung.

Sein Mund, streng geschlossen wie immer, hatte doch zuweilen den Ausdruck tiefster Bitterkeit und Beklammerns. Seine Seele war voll Sehnsucht nach seinem vermißten Enkelkinde — dem einzigen Nachkommen, den er besaß — dem letzten Geschöpfe in dieser Welt, dessen Leben dem seinigen entsprossen war. Er dachte an sie in den einsamen Nächten und fragte sich, wo sie wol sein möge. Mehr als einmal waren die Rissen des alten Mannes feucht von bitteren Thränen der Sehnsucht nach ihr. Und am Tage und an den Abenden schaute er fast jeder Mädchengestalt nach, die er erblickte, in der

Einbildung, daß sie es vielleicht sein könnte. Einmal, an einem Abende, hörte er ein junges Frauenzimmer auf offener Straße fluchen — das junge Frauenzimmer war berauscht — und ein furchtbarer Ekel bemächtigte sich seiner sofort.

Sollte er sein Enkelkind so wieder finden, den Abkömmling einer langen Reihe stolzer Ahnen, die Besizerin des reinsten Blutes, das in englischen Adern fließt?

Dalzell war glücklicher als er. Es gelang ihm durch einen Zufall, Mrs. Ryan aufzufinden. Mr. Lockham war ihm behilflich gewesen. Er fand sie in einem Dachstübchen. Sie erschrak, als er wie ein Tiger auf sie losstürzte und ihren und Blanche Berwyns Namen nannte. Erst wollte sie mit der Sprache nicht heraus. Als er aber zwanzig Goldstücke auf den Tisch zählte und unter Drohungen ihr sagte, daß er sie zwingen würde, die Wahrheit zu gestehen, erzählte sie, daß sie zwei Mädchen an Kindesstatt angenommen, von denen die eine die Tochter eines Räubers und die andere die Tochter Georg Berwyns gewesen sei. Die erstere sei gestorben. (Fortsetzung folgt.)

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Korrespondenz.

Katzenbach, 2. Mai. Wie manche Gegend unserer schönen Heimatlandes durch ihre großartigen, zur Bewunderung hinreichenden Naturschönheiten berühmt ist, in dem Maß ist unsere an der slavischen Grenze liegende Gebirgslandschaft mit Erdbewegungen und Erdschütterungen reich gesegnet und hat dadurch eine traurige Bekanntheit erlangt. Doch auch diese Erdrevolution hat ihre guten Folgen, sie hat das Volk aufgerüttelt aus der dumpfen Letargie, aus dem unheilvollen Schlafe, in den es versunken war und der für dasselbe leicht hätte todbringend werden können — denn die Landtagswahlen für unser Heimatland sind vor der Thüre und es gilt sich aufzuraffen zum harten Entscheidungskampfe.

Endlich einmal, nach vielen Jahren, geben unseren biederen Landbewohnern die Augen auf über die Mißwirtschaft jener Partei, die stets nur das Interesse des Volkes, das Wohl des Landes im Munde führt, deren nun offen am Tage liegende Absichten jedoch nur dahin gehen, das Volk in geistiger Knechtschaft und in der Verdummung zu erhalten, die Interessen des Landes zu schädigen und sich durch diese — Musterwirtschaft unentbehrlich zu machen. Doch vorbei sind die Tage von Aranjuez, die nationalen Volksbeglückter sind auf der Woge der öffentlichen Volksmeinung zu leicht und wertlos befunden worden, sie haben die Gunst der Bevölkerung verschertzt, jene Gunst, durch die sie sich so lange am Ruder erhalten und der auch so viele ihre Existenz und vielleicht noch mehr zu verdanken haben.

Man wird mir vielleicht im gegnerischen Lager den Vorwurf machen, daß ich den Teufel zu schwarz an die Wand male. Darauf muß ich folgendes erwidern: Man komme und studiere eingehend die Stimmung der ländlichen Bevölkerung, überall nur Klagen über nationale Uebergriffe, über grenzenlose Mißwirtschaft und den daraus resultierenden ungeheuren Steuerdruck, allerorts nur Jammer, Elend und Noth.

Bei alledem, daß der arme Landmann mit Steuern überbürdet ist, hat man in der verfloffenen Landtagssession die kurz bemessene Zeit mit allerlei Jeremiaden über Gleichberechtigung, Ankündigung eines nationalen Wanderlehrers u. s. f. verhandelt, wichtigere Geschäfte vernachlässigt und zuletzt durch Botierung einer halben Million zum Baue einer Irrenanstalt in Studenz dem nationalen Nachwerke die Krone aufgesetzt.

Man steht, die Herren Nationalen wissen den Säckel ihrer im Garne zappelnden Wähler zu schonen, sie sorgen für dieselben wirklich besser, wie ein Vater für seine Kinder. Statt darauf bedacht zu sein, daß dem Steuerträger die Bürde erleichtert werde, laden sie ihm nur noch größere Lasten auf, und zwar deshalb, weil sie wissen, daß das laufende Jahr das letzte ist, in welchem sie noch zur Förderung ihrer Interessen den Landesäckel leeren und ihre Schützlinge und Busenfreunde durch Einküße in fetter und gesicherte Stellungen vor Nahrung Sorgen schützen können.

Doch dürfte es jetzt doch nicht so glatt ablaufen, es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Regierung gegen diese nationalen Uebergriffe doch endlich einmal ihr Votum einlegen und denselben für immer das Handwerk legen wird.

Etwas Gutes hat die Botierung dieser loslosen Summe zum Baue eines Irrenhauses doch mit sich gebracht, und das ist die Ernüchterung des Volkes im Lande Krain!

Zu einem stärkeren Hausschlage auf das Volk hätte die nationale Partei wirklich nicht ausholen können, als sie es durch die Botierung einer so enormen Summe zum Baue eines Irrenhauses gethan, eines Irrenhauses, dessen wir nach Aussage von Sachmännern in dem projektirten Umfange nicht bedürfen und nie bedürfen werden, außer die Stoc-Nationalen gedenken mit ihren Anhängern von demselben Besitz zu ergreifen.

Die Liquidation der Bank „Slovenija“ der Bau des Irrenhauses und die dadurch bedingte Schädigung der Privatinteressen und Erhöhung der Landesumlagen, das sind Faktoren, mit denen das Volk in Krain rechnet und die bei den künftigen Landtagswahlen schwer ins Gewicht fallen werden, jedoch nur zu Ungunsten der jetzt am Ruder stehenden nationalen Partei.

Mit drohenden Lettern geschrieben steht an der Bude der nationalen Mißwirtschaft das „Mene-Tekel-Üpcharin.“

Hört auf die Stimme des strengen Richters, d. i. des Volkes, die Tage eurer Herrlichkeit sind gezählt und nichts anderes wird euch davon bleiben, als die süße, mitunter mit bitteren Pillen vermischte Erinnerung an die freudvollen Stunden, die ihr in dem schönen Landtagssaale der krainischen Landeshauptstadt mit Botierung hoher Umlagen, mit Nichtsthun und unfruchtbareren nationalen Jeremiaden über den § 19 zugebracht habt.

Störend auf eure Verdauung dürfte nur das einwirken, daß im künftigen Landtage mit positiver Gewissheit nur solche Männer die Majorität haben werden, die für das Wohl des Staates, für die Interessen des Landes und für die Wohlfahrt der Bevölkerung arbeiten und hierfür alle ihre Kräfte einsetzen.

An die krainischen Wähler richte ich aber die väterliche Ermahnung: Wählet bei den künftigen Landtagswahlen nur solche Männer, von denen ihr fest überzeugt seid, daß sie unerschütterlich an der Verfassung festhalten, sich durch keinerlei Umtriebe von ihrem vorgezeichneten Wege ablenken lassen, und deren Devise ist: Viribus unitis zur Wohlfahrt des Landes, zum Wohle des Volkes und zur Kräftigung des Staates.

— (Aus dem Landesschulrathe) In der am 12. v. M. stattgefundenen Sitzung wurden folgende wichtigere Beschlüsse gefaßt, betreffend: 1.) die Aufnahme eines Supplenten an der hiesigen Lehrerbildungsanstalt; 2.) die Abgabe eines Gutachtens an die Regierung wegen Förderung des landwirtschaftlichen Unterrichtes in Krain; 3.) die Erweiterung der Volksschulen in Gurkfeld und Katzenbach.

— (Zugunsten des A. Grün-Denkmal) findet Samstag den 5. v. M. in Graz ein Konzert statt; zum Vortrage gelangen: ein Prolog; Streichquartett von Beethoven (B-dur; drei Violen; Sonate für Klavier und Violine von Schumann (A-moll); eine Opernarie von Weber; Largo für Violinsolo mit Begleitung von Violinen, Viola, Harfe und Orgel von Händel; Frauenchöre von Brahms mit Waldhorn- und Harfenbegleitung.

— (Die Telegrafestation Belde) wurde am 1. Mai eröffnet.

— (Zum Besten der Abbrändler in Waitz) arrangiert der hiesige Turnverein im Glasalon der Kaffee-restaurant einen großen Vergnügungsabend und der Männerchor der stharmonischen Gesellschaft wird anfangs der nächsten Woche die komische Oper „Renardo und Staudine“ im landwirtschaftlichen Redoutensaal zur Aufführung bringen.

— (Aus den Nachbarprovinzen) Das in Klagenfurt bestehende Comité zur Durchführung einer Effekten-Lotterie, deren Reinertrag zum Baue des Stock-nerhauses auf der Kaiserin Elisabethbrücke bestimmt ist, veranstaltete vom 1. Mai angefangen, eine Ausstellung von Gewinngegenständen im Wappensaal des dortigen Landhauses. Unter diesen befanden sich viele kostbaren Geschenke der hohen und höchsten Herrschaften, dann der erste Treffer: ein prachtvoller Böhendorfer-Fißel im Anschaffungspreise von 1600 fl. — Vor drei Jahren hat der Bilsacher Bräuer Herr N. bei seinem Sommerhäuschen in St. Leonhard bei Bilsach den Anfang mit dem Graben eines Brunnens gemacht. Dieser Brunnensbau wurde aber, wie die „Klagenf. Ztg.“ erzählt, wegen der gefährlichen Erdarbeiten aus dem Grunde aufgegeben, weil Herr N. nicht genügend starkes Bauholz beistelle. Nach Verlauf von drei Jahren setzte Herr N. diesen Bau fort, ohne einen Sachverständigen beizuziehen oder die nöthigen Vorkehrungsregeln zu beobachten, was folgende Katastrophe zur Folge hatte. Im Brunnen waren zwei Maurer in der Tiefe von sechs Klaftern und auf dem bereits faul gewordenen Gedälle ein Zimmermann beschäftigt, als plötzlich der Brunnen durch eine Rutschung des Erdreiches verschüttet wurde, so daß die drei Unglücklichen, von denen zwei Familienväter sein sollten, unter der auf sie stürzenden Erdmasse begraben wurden. Es ist sehr zu bezweifeln, ob es gelingt, die Unglücklichen noch lebend an das Tageslicht zu bringen. — Der Gesamtverkehr der steiermärkischen Sparkasse betrug im vorigen Jahre 36.204,216 fl.; die Einlagen beliefen sich auf 9.48.895 Gulden, die Einlagerrückzahlungen auf 8.215,513 fl., die Gesamteinlagen auf 24.663,273 fl.; der Actiostand stellt sich auf 26.121,865 fl. und der Passiostand auf 21.806,938 fl.; der Reservefond stieg auf 1.314,926 fl. Der Gesamtverkehr der Pfandleihanstalt belief sich auf 1.988,241 Gulden; der Actiostand betrug 5.124,918 fl. und der Passiostand 4.975,530 fl.

Die neue Irrenanstalt.

Die national-liberale Landtagsmajorität ist über die Klagen der liberalen Landtagsminorität, betreffend die Reue des Landesfondssäckels, zur Tagesordnung übergegangen und hat vor Schluß der soeben abgelaufenen Session das Land Krain mit einem Bauprojekte überrascht, dessen Ausführung einen Geldauswand von vielleicht mehr als 400,000 Gulden in Anspruch nehmen und die Steuerträger des Landes Krain durch eine Reihe von Jahren empfindlich belasten wird.

Wir erachten es in der Erwägung einrseits, als die Steuerträger denn doch erfahren sollen, wofür so bedeutende Geldopfer gebracht werden sollen, andererseits um den sachmännlichen Kreisen Gelegenheit zu geben, über das Bauprojekt sich zu äußern, für nicht überflüssig, die Baubeschreibung über das acceptierte Projekt der neu zu erbauenden Landes-Irrenanstalt in Krain hier nachfolgend mitzutheilen:

Einführung.

Das im Vorjahre unter strenger Einhaltung des Programmes entworfene Irrenhausprojekt mit einem Baukostenaufwande von 471,000 fl. wurde vom hohen Landtage zurückgewiesen, da ein solcher Aufwand im Entgegenhalte zu den verfügbaren Landesmitteln in keinem Verhältnisse stehe.

Die Möglichkeit, ein Irrenhausprojekt für Krain mit geringeren Baukosten zu verfassen, war nur durch Ignorierung des vorjährigen Programmes zu erreichen.

Den Standpunkt der thumlichen Bau-Ökonomie innehaltend, wurden auf Kosten einiger administrativen Bequemlichkeiten reducierende Modificationen vorgenommen, in hygienischer und baulicher Beziehung jedoch nur statthafte Restrictionen durchgeführt.

Der nun restringierte Umfang der Anstalt, resp. deren Kostenreduction wird im Nachstehenden motiviert:

- 1.) durch die Einrichtung der Wäscherei und Kocherei auf Handbetrieb;
- 2.) durch Unterbringung der Waschanstalt im bestehenden großen Wirtschaftsgebäude;
- 3.) durch das Aufgeben einer Durchfahrt im Administrationsgebäude;
- 4.) durch Verzichtleistung auf einen eigenen Festsaal;
- 5.) durch Weglassung der Gaubmagazine und Depoträume im Administrationshause;
- 6.) durch Reduction der Depots für Brennmaterial auf das absolut erforderliche Minimum;
- 7.) durch Vermeidung eines neutralen Corridors im Administrationsgebäude und Herabminderung der Breite sämtlicher Corridore um 35 Cm.;
- 8.) durch Weglassung des ersten Stockwerkes am Küchengebäude und am Centralbadhaus;
- 9.) durch Nichtigelegung, resp. Reduction des Luftquantums bei den Unreinen von 60 auf 31 1/2 Kubikmeter per Kopf und durch Zusammenziehung der Schlaßsäle das selbst, wodurch ein Isolier- und ein Wärterzimmer entfallen;
- 10.) durch Vermeidung der gartenwärts ausgebauten Parterrepavillons;
- 11.) durch eine mehr concentrierte Constellation der Abtheilungen, wodurch die Verbindungsgänge in ihrer Längenausdehnung herabgemindert wurden; ferner sind dieselben um 85 Cm. schmaler und nicht geschlossen und massiv, sondern seitlich offen und in leichter Holzconstruction beantragt.

Momente von geringerem Belang, die aber in ihrer Gesamtheit auf die Kostenreduction Einfluß genommen haben, sind folgende:

- 1.) wurden die hoffseitigen Anbauten in der verbauten Fläche geringer, weil für Kleiderzimmer anderweitig vorgefertigt wurde;
- 2.) wurde von der Centralheizung in drei Abtheilungen Umgang genommen;
- 3.) wurden zwei Kellerstiege weggelassen;
- 4.) wurden die Oberwärterswohnungen restringiert;
- 5.) wurde der Luftraum mehr in verticaler Richtung ausgebeutet;
- 6.) wurde die Administrationsstiege nur in den zweiten Stock geführt;
- 7.) wurden die Füllgellthüren auf das zulässige Minimum reducirt;
- 8.) wurden dort, wo dies statthast, anstatt Pärchenfußböden nur weiche Fußböden angenommen, und

9.) wurde die Eindeckung anstatt mit Schiefer, nur mit Dachziegeln beantragt.

Dies vorausgeschickt, ist es noch nöthig, jene leitenden Prinzipien und Gesichtspunkte bekannt zu geben, die zur Lösung der Aufgabe als Basis dienen.

- Diese sind:
- a) Belagfähigkeit für 200 Jhre;
 - b) Beibehaltung der im Programm vorgeschriebenen sechs Abtheilungen und des normierten Luftquantums, und zwar für die Unreinen 31 1/2 Kubikmeter und für die übrigen Abtheilungen 25 Kubikmeter per Kopf;
 - c) das Prinzip der geschlossenen, mittelst Corridoren verbundenen Anstalt;
 - d) vollständige Geschlechtstrennung;
 - e) selbständige ärztliche und administrative Leitung;
 - f) das System der Tag- und Nachräume;
 - g) Trennung der verschiedenen Krankheitsformen durch verticale Flächen und Situierung derselben nach ihrem mehr oder minder störenden Charakter, und Separation der Gebildeten und Ungebildeten;
 - h) die Möglichkeit der Arbeitseinführung für Handwerker;
 - i) Betrieb der Garten-, Feld- und Viehwirtschaft;
 - k) Abfuhr der festen Unratstoffe mittelst Lössensystem (Fakapparate);
 - l) Zu- und Abfuhr der Wirtschaftsführen von der Rückseite der Anstalt, der Personensubjekte an der Vorderfront;
 - m) Bedachung auf einen Giebel nicht nur für medizinische Zwecke, sondern auch zum Betriebe der Rückwirthschaft;
 - n) Unterbringung der Depotsräume für Anstaltsbedürfnisse im Conterraingeschloß und Dachmezzanine.

(Fortsetzung folgt.)

Witterung.

Laibach, 3. Mai.
Morgens starker Neif, heiter, schwacher NW. Wärme: morgens 7 Uhr + 1.6°, nachmittags 2 Uhr + 12.6° C. (1876 + 16.0°; 1875 + 10.3° C.) Barometer im Fallen, 735.06 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 8.5°, um 2.9° unter dem Normale.

Angekommene Fremde

am 3. Mai.
Hotel Stadt Wien. Baron Wolfensberg mit Frau, Untertraun. — Weiß, Altschisch. — Hammer, Arzt, und Vaggar Mathilde, Lriest. — Kruglic, Verwalter, Oberburg. — Grünhut, Kfm., Ung. — Blozik, Commis, Sissel. — Preßburger, Helfferich, Sattler, Gleis, Lindner, Juri, Brud. f. Frau, Stalzer, Kste.; Stalzer Maria, und Lochnol, Weiz, Wien. — Schinkl, Kfm., u. Schinkl Paul, Gottschee.
Hotel Elefant. Drechsler, Reisender, Wien. — Mandel, Starterg. — Mikelic, Sagor. — Walland u. Prizner, Kste., Cilli. — Solecet, Major, Stein. — Poljansek, Graz.
Kaiser von Oesterreich. Hahn, Böhmen.
Morgen. Mittel und Subit, Obertraun. — Sottic, Bel-des. — Globocnik, Lehrer, Neumarkt.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 2. Mai.
Weizen 12 fl. 20 kr., Korn 7 fl. — kr., Gerste 5 fl. 20 kr., Hafer 4 fl. 20 kr., Buchweizen 6 fl. — kr., Hirse 5 fl. 36 kr., Axturuz 6 fl. 50 kr. pr. Hektoliter; Erdäpfel 6 fl. 43 kr. pr. 100 Kilogramm; Bifolien 8 fl. — kr. pr. Hektoliter; Rindschmalz 98 kr., Schweinsfett 85 kr., Speck, weißer, 74 kr., Speck, geschlachtet, 78 kr., Butter 84 kr. per Kilogramm; Eier 1 1/2 kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 50 kr., Kalbfleisch 42 kr., Schweinsfleisch 60 kr. per Kilogramm; Hen 2 fl. 85 kr., Stroh 2 fl. 95 kr. pr. 100 Kilogramm; hartes Holz 6 fl. — kr., weiches Holz 4 fl. 50 kr. pr. vier C.-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. pr. 100 Liter.

Verlosung.

(1860er Staatslose.) Bei der am 1. Mai vorgenommenen 34. Verlosung der Gewinn-Nummern der Staatsanleiheverreibungen des k. k. österreichischen kaiserl. Staatslotterieleihens vom 15. März 1860 wurden aus den verlosenen fünfundsachtzig Serien, n. g.: Nr. 70 213 302 797 993 1224 1310 1350 1545 1752 1875 2000 2797 3221 3222 3949 4020 4318 4695 4709 4856 5162 5228 5510 5562 5697 6 88 6565 7812 8028 8358 8524 8749 9002 9438 9454 9966 10059 10062 10296 10707 10733 10983 11306 11317 11383 11506 11579 11710 11832 11840 12151 12210 12417 12479 12580 13096 13320 13622 14140 14169 14246 14880 14982 15138 15356 15383 15571 15681 15708 15768 16117 16829 17001 17684 17999 18115 18196 18208 18606 18673 18930 19266 19750 und Nr. 19913, die nachfolgend aufgeführt sind:

fünfundzig Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnen in österreichischer Währung gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 300,000 fl. auf Serie 19913 Nr. 9, der zweite Treffer mit 50,000 fl. auf Serie 4020 Nr. 2 und der dritte Treffer mit 25,000 fl. auf Serie 15631 Nr. 8; ferner gewonnen: je 10,000 fl.: Serie 10983 Nr. 7 und Serie 13320 Nr. 14; je 5000 fl.: Serie 3221 Nr. 20, Serie 4856 Nr. 11, Serie 10059 Nr. 1 und Nr. 10, Serie 10983 Nr. 15, Serie 11383 Nr. 10, Serie 11506 Nr. 4 und Nr. 9, Serie 13320 Nr. 18, Serie 14880 Nr. 16, Serie 15356 Nr. 11 und Nr. 17, Serie 15383 Nr. 6, Serie 15631 Nr. 2 und Serie 17001 Nr. 11; je 1000 fl.: Serie 70 Nr. 8, Serie 797 Nr. 9, Serie 1875 Nr. 15, Serie 3949 Nr. 18, Serie 5510 Nr. 9, Serie 6088 Nr. 20, Serie 6565 Nr. 12, Serie 8358 Nr. 5, Serie 8524 Nr. 5, Serie 9002 Nr. 1, Serie 9966 Nr. 9, Serie 10059 Nr. 8 und Nr. 15, Serie 10296 Nr. 18, Serie 11306 Nr. 9, Serie 11710 Nr. 5, Serie 11832 Nr. 13, Serie 12151 Nr. 5, Serie 15356 Nr. 12, Serie 15631 Nr. 5, Serie 15708 Nr. 10, Serie 15768 Nr. 4, Serie 16117 Nr. 12, Serie 27001 Nr. 18, Serie 17999 Nr. 5, Serie 18196 Nr. 5, 6 und Nr. 19, Serie 18606 Nr. 16 und endlich Serie 19266 Nr. 20. Auf alle übrigen in den oben angeführten verlosenen fünfundsachtzig Serien enthaltenen und hier nicht besonders verzeichneten eintaufendsechshundertundfünfundzig Gewinn-Nummern der Staatsanleiheverreibungen fällt der geringste Gewinn von je 600 fl. 8. B.

Telegramme.

(Orig.-Telegr. des „Laib. Tagblatt.“)

Bukarest, 3. Mai. Heute vormittags fand bei Braila ein Geschützkampf zwischen russischen Batterien und drei türkischen Monitors statt. Die Türken bombardierten die Stadt, wurden jedoch gegen Mittag gezwungen, vor dem Feuer der Russen sich zurückzuziehen. Die Zahl der getödteten Bewohner in den angezündeten Häusern ist noch unbekannt.

Budapest, 2. Mai. Abgeordnetenhaus. Somfich bringt folgende Interpellation ein: „Da es den nahezu zweijährigen Bemühungen der europäischen Diplomatie nicht gelang, die Verwicklungen friedlich zu lösen, und deren wolgemeinte Vorschläge von den sich bekämpfenden Parteien zurückgewiesen wurden; da nach der neuesten Erfolglosigkeit dieser diplomatischen unfruchtbaren Wirksamkeit Rußland sich berechtigt glaubt, gegen die Türkei den Krieg zu beginnen, und zu diesem Zwecke in neutrales Gebiet, die durch Europa garantierten Fürstenthümer, eingerückt ist; da infolge des in dieser Weise begonnenen Krieges an der unteren Donau der bisher frei betriebene Handel gefährdet, ja durch die Occupation der auf dem linken Donau-Ufer gelegenen strategischen Punkte durch russische Truppen factisch gehindert wird; da der große Umfang der russischen Kriegsvorbereitungen und die riesige Anzahl der ins Feld rückenden Truppen die Grenze der angestrebten Ziele nicht einmal ahnen lassen, frage ich: Gedankt die Regierung dem Borrücken der russischen Truppen gleichgiltig zuzusehen? Wenn ja, thut sie das auf Grundlage von Garantien, welche die Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie, insbesondere Ungarns, als des unmittelbaren Nachbarn, gegen alle Eventualitäten zu wahren imstande sind? Welche Schritte hat sie schon gethan oder beabsichtigt sie zu unternehmen, damit die Handelsfreiheit an der unteren Donau ungestört aufrechterhalten bleibe und das produzierende und handeltreibende ungarische Publikum vor Verlusten bewahrt werde?“

Bukarest, 2. Mai. Ein Dekret des Fürsten verfügt, daß jeder Landbezirk Cadres zu einem Wilizibataillon aufstellt.

Petersburg, 2. Mai. Aus Tiflis wird vom 1. d. gemeldet: Gestern früh beim Erscheinen der Avantgarde der von Erivan kommenden russischen Abtheilung zog sich die 1700 Mann starke türkische Garnison von Bajazid auf die Höhen des Aladagh-Gebirges zurück, viel Munition zurücklassend. Die Russen besetzten Stadt und Citadelle.

Konstantinopel, 2. Mai. Hobart ist hier zurückgekehrt, nachdem er den Avisodampfer „Rethymos“ unter dem Feuer der Russen aus der Donau zurückgezogen. Die Russen sollen binnen 11 Tagen aus Konstantinopel und binnen 21 Tagen aus der Provinz ausgewiesen werden.

Für Damen!

Den hochgeehrten Damen wird hiermit bekanntgegeben, daß auf dem Hauptplatze im vorm. Eichholzer'schen Hause, im 2. Stock, rechts am Gange, von der Fabrik des Herrn Stemberger aus Wien eine neue Sendung aller Gattungen

Damenhüte von 3 bis 15 fl., Kinderhüte von 1 bis 4 fl., dann Damen & Kinderhandschuhe

in beliebiger Auswahl zu den billigsten Preisen vorrätig ist und um zahlreichen Besuch gebeten wird.

Um die Bemühungen ins Haus zu ersparen, wird das Lager während der Marktzeit auf dem Marktplatze aufgestellt sein. (225) 3-1

Bei Karl Karinger:

Neuestes für Raucher,

welche Zigarretten selbst nicht drehen können.

Ein niedlicher Apparat ermöglicht durch leichteste Behandlung ganz egale und dauerhafte Zigarretten zu vollenden, wozu auch das beste Papier vorhanden ist. 1 Stück 70 kr., fl. 1.10 und fl. 1.40. (221) 2-1

Ein Wagerl,

einspännig, gedreht und leicht, ist sogleich zu verkaufen. Näheres in der Grabstadtavorstadt Nr. 35 alt. (226)

Zahnweh! jeder und heftigster Art

beseitigt dauernd das berühmte Pariser Liton, wenn kein anderes Mittel hilft! Flacon à 50 kr. bei Herrn Apotheker Birachitz. (110) 7-7

Schwächezustände,

Impotenz, Pollutionen, Folgen der Onanie etc.

heilt ohne Verunsicherung nach seiner stets bewährten Heilmethode mit sicherem Erfolge der erfahrene

Spezialarzt Dr. M. Ernst

in Pest,

Zwei-Adlergasse Nr. 24.

Behandlung durch Korrespondenz und Versendung der Medicamente. Das Geheimum ist unverfälscht. Prospectus in Couvert versiegelt wird auf Verlangen gratis übersendet. (124) 20-20

Wiener Börse vom 2. Mai.

| Staatsfonds. | Weib. | Bare | Pfandbriefe. | Weib. | Bare |
|---------------------------------|--------|--------|-------------------------------|-----------|-----------|
| öper. Rente, öst. Pap. | 58 15 | 58 20 | öng. öst. Bob.-Credit. | 108 60 | 107 10 |
| öst. öst. in Silber. | 63 90 | 64 10 | öst. in 33 J. | 87 10 | 87 20 |
| Loose von 1854 | 107 10 | 107 75 | Ration. 5. B. | 94 90 | 95 10 |
| Loose von 1860, ganz | 108 75 | 107 25 | öng. Bob.-Creditantf. | 87 75 | 88 10 |
| Loose von 1860, häufst. | 114 10 | 114 50 | | | |
| Prämienf. v. 1864 | 126 75 | 127 25 | Prioritäts-Obl. | | |
| | | | Franz. Josefs-Bahn | 87 50 | 87 75 |
| | | | öst. Nordwestbahn | 87 50 | 87 75 |
| | | | Siebenbürger | 57 25 | 57 50 |
| | | | Staatsbahn | 154 10 | 154 50 |
| | | | Städtebahn à 5 Pers. | 92 10 | 92 25 |
| | | | öst. Donau | | |
| | | | Actien. | | |
| | | | Anglo-Bank | 64 50 | 65 10 |
| | | | Kreditanstalt | 157 70 | 158 10 |
| | | | Depositenbank | 124 10 | 124 10 |
| | | | Escompte-Anstalt | 630 10 | 632 10 |
| | | | Franco-Bank | | |
| | | | Handelsbank | | |
| | | | Nationalbank | 762 10 | 765 10 |
| | | | Öst. Bankgesell. | | |
| | | | Union-Bank | 42 10 | 42 25 |
| | | | Serbiebank | 73 10 | 73 50 |
| | | | Alföld-Bahn | 92 10 | 93 10 |
| | | | Karl Ludwigbahn | 198 10 | 198 20 |
| | | | Kais. Eilf.-Bahn | 130 10 | 131 10 |
| | | | Kais. Fr. Josefs | 112 10 | 112 50 |
| | | | Staatsbahn | 214 50 | 215 10 |
| | | | Städtebahn | 75 50 | 76 10 |
| | | | Loose. | | |
| | | | Kredit-Loose | 153 10 | 153 50 |
| | | | Kuboff's-Loose | 13 10 | 13 50 |
| | | | Wechs. (3 Mon.) | | |
| | | | Wien 100 Mark | 62 65 | 63 75 |
| | | | Frankf. 100 Mark | | |
| | | | Hamburg | | |
| | | | London 10 Pf. Sterl. | 128 7 1/2 | 128 9 1/2 |
| | | | Paris 100 Francs | 51 30 | 51 50 |
| | | | Münzen. | | |
| | | | Kais. Münz-Ducaten | 6 09 | 6 10 |
| | | | 20-Francstück | 10 30 | 10 31 |
| | | | Deutsche Reichsbank | 63 30 | 63 35 |
| | | | Silber | 111 25 | 111 30 |

Telegraphischer Kursbericht

am 3. Mai.

Papier-Rente 58 45. — Silber-Rente 64 40. — Gold-Rente 70 65. — 1860er Staats-Anleihen 107.—. — Bankactien 764. — Creditactien 138 20. — London 128 80. — Silber 111 40. — R. I. Münzfußdaten 6 09. — 20-Francs Stücke 10 28 1/2. — 100 Reichsmark 63 20.